

Die Menschen entdecken das Miteinander Helfen ist hip

Von Andrea Rink

Zu Beginn der Wintermonate – und damit der Vorweihnachtszeit – fällt es besonders auf: Hilfsbereitschaft liegt im Trend. Ob Obdachlose, die auf Teneriffa mit Lebensmitteln versorgt werden oder Bäume für den aussterbenden Regenwald – Charity ist das neue Wir-Gefühl...

Auf den ersten Blick steht dieser Trend ein wenig im Widerspruch zur viel propagierten Ellenbogengesellschaft – zur weltweiten Wirtschaftskrise ohnehin. Denn, so könnte man meinen, in schwierigen Zeiten wie diesen, denkt jeder nur an sich. Das Gegenteil ist offenbar der Fall. Die Welt ist zusammengerückt in den vergangenen Jahren. Dank Internet und Handelsbeziehungen ist das "globale Dorf" längst keine Vision, sondern Wirklichkeit. Die bringt auch die dunklen Seiten in anderen Ländern zu uns in die Wohnzimmer: Verheerende Klimakatastrophen, Hungersnot und Armut sind nichts mehr, wovor der Mensch in den Wohlstandsnationen die Augen verschließen kann. Und er reagiert darauf. Nicht nur mit mitfühlendem Interesse. Sondern ganz konkret mit Sach- und Geldspenden.



Die Ärmsten der Armen sollen von Spendenaktionen profitieren

Aber ist diese Großzügigkeit wirklich vor allem eine Sache der Medien, die uns das Elend der Welt hautnah vor Augen führen? Genetiker und Psychologen widersprechen dieser Theorie.

Ganz im Gegenteil sehen sie sogar ein menschliches Programm: Wir alle sind auf Großzügigkeit geprägt, sie liegt sogar in den Genen. Das meint Autor Thomas Ramge in seinem Buch „Nach der Ego-Gesellschaft“ und bezieht sich dabei auf den aktuellen Stand der Forschung. Wer anderen hilft – ob in einer Organisation

oder privat hat zwangsläufig mehr Kontakt zu anderen und ist stärker sozial vernetzt. Helfer haben das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Dass wir „auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen“ sind, sagt auch der Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut Joachim Bauer in seinem Buch „Prinzip Menschlichkeit.“ Und US-Psychologe Daniel Goleman, der vor Jahren das Schlagwort „emotionale Intelligenz“ prägte, propagiert nun die „Soziale Intelligenz“ (Buchtitel). Damit meint er neurologische Strukturen im

Hirn, die auf Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und Zusammenarbeit angelegt sind.

So uneigennützig ist der Mensch allerdings nicht, wenn es um Hilfsbereitschaft geht. Denn das Gehirn hält eine Belohnung für gute Taten bereit – in Form von Glückshormonen.

Forscher haben mittlerweile festgestellt, dass selbstlos handelnde Menschen länger leben, entspannter sind, ein gesundes Selbstbewusstsein und ein starkes Abwehrsystem besitzen. Hilfsbereitschaft macht also nicht nur glücklich, sondern hält gesund. Und jung: Menschen, die noch im Alter Kinder hüten, Botengänge machen und ihrem Ehepartner unter die Arme greifen, haben eine deutlich höhere Lebenserwartung. Das haben Wissenschaftler der Universität Michigan herausgefunden. Die Psychologen werteten eine Seniorenstudie aus, in der ältere Menschen nach einer ausführlichen Befragung zum Lebensstil bis zu fünf weitere Jahre beobachtet wurden. In der Zeit starben etwa 130 der Befragten. Es waren vor allem diejenigen, die lieber selbst Hilfe annehmen statt andere zu unterstützen, berichten die Forscher.

Die weniger zum Geben bereiteten Menschen hatten dabei nicht etwa besondere

körperliche Gründe, die sie zurückhaltend machten und gleichzeitig früher sterben ließen, erläutern die Wissenschaftler. Sorgfältige Analysen der Daten hätten dagegen gezeigt, dass es tatsächlich die freundliche Zuwendung an Andere ist, die das Leben verlängert.

Die Anlagen zur Hilfsbereitschaft besitzen wir bereits seit Tausenden von Jahren. Mittlerweile ist es so, dass „Gutsein“ ein prima Gegenentwurf in einer Welt ist, in der Egoismus regiert. Deshalb haben hilfsbereite Menschen vielleicht heute auch so ein hervorragendes Image: Hip und ökologisch korrekt zu sein schließt einander nicht mehr aus.

ostasien nichts ist, was „nur den anderen passiert.“ Diese Folge der weltweiten Klimakatastrophe kann jedes Land und jeden Menschen treffen – wenn gleich auch in anderer Form.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund für die wachsende Hilfsbereitschaft der Menschen: Das mangelnde Vertrauen in Politik und Wirtschaft hat dazu geführt, dass die Menschen wieder vermehrt am Schicksal der Anderen interessiert sind. Es entsteht eine Art moderner Not-Gemeinschaft. Diese wachsende Einsicht in das Aufeinander-Angewiesensein resultiert aus der Angst vor dem sozialen Absturz, vor Wohlstands- und Arbeitsplatz-



In Dürregebieten ist Hilfe ebenso nötig...



...wie bei verheerenden Flutkatastrophen

Das hat auch damit zu tun, dass der Mensch in Zeiten des globalen Dorfs die Katastrophe auf einem anderen Kontinent unmittelbarer vor Augen hat. Und dass er mittlerweile begriffen hat, dass ein Wirbelsturm wie der Tsunami in Süd-

verlusten – und bietet somit eine Chance in dem Chaos, dem sich der Mensch in Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise ausgesetzt fühlt. So bekommt das Sprichwort „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ eine neue, moderne Bedeutung...



Alltagshilfe stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl



Auch die Zahl der Sachspenden nimmt ständig zu

K & B Service-Team

- * Radio - Fernstechnik
- * Satellitentechnik (Bis 4 Satelliten, mehrere 100 Anschlüsse)
- * Steuerungstechnik
- * Beleuchtungstechnik
- * Elektronik - Elektrik - Reparaturen (rund um Ihr Anwesen)

Tel. 678 267 350

Seit 5 Jahren Ihr **Deutscher Friseur**
Peluqueria

Anja & Ludmilla
Dreisörner

Ctra. del Bolánico 34, La Paz
Gegenüber Canary Center
38400 Puerto de la Cruz
Tel. 922 38 22 80

BIT & BYTE
COMPUTER

Microsoft CERTIFIED Systems Engineer

Verkauf
Reparatur
Beratung
Schulungen
IHK-zertifiziert
Kassensysteme
Firmen- und Netzwerkservice

C/ Pérez Zamora Nr. 31 (Nähe Busbahnhof), Puerto de la Cruz • Tel/Fax 922 376 425. E-mail info@bit-byte.net

CROQUANT
Englische Bäckerei & Café

Typisch englische Weihnachtsbackwaren

The Apollo Centre - Los Cristianos
Avda. Gral. Franco - Los Cristianos
Montag bis Sonntag von 8.00 bis 17.30 Uhr
Tel: 922 798 133